

Walter Mathias Diggelmann: Erlesenes

Verregnete Sommerlektüre

Es regnete und es war kalt, als ich Anfang Juni in der Zeitschrift „Stern“ einen Report von Rolf Winter über das „Dschungeltraining“ der amerikanischen „Elite-Truppe“, der „Marines“, fand. Da las ich: „Und dann kommt der Regen in reissenden Strömen vom Himmel: Die Waffe muss trocken bleiben, wenigstens die Waffe, wehe dem, dessen Waffe nass wird; also wickeln sich die Soldaten aus ihren Zeltbahnen und umwickeln ihre Waffen, denn die Waffe ist wichtiger als der Mensch...“

Die blutjungen „Marines“ müssen also bei diesem „Dschungeltraining“ lernen, wie ein Mensch, von jedem Nachschub abgeschnitten, überleben kann. Diese jungen Soldaten, sollen nicht fragen, wofür dieses Training gut ist. Es gilt noch die uralte US-Militärmaxime: „Es ist nicht deine Sache, „Wofür“ zu fragen, es ist deine Sache zu gehorchen und zu sterben.“

So einfach ist das. Irgendwann und irgendwo sterben dann diese „Marines“ zum Wohl der US-Gemeinschaft, während Präsident Ford auf seinem Fitness-Velo im Weissen Haus strampelt, Kissinger praktisch im Alleingang entscheidet, in welchem Teil dieser Erde diese gut gedrillten „Marines“ verheizt werden könnten, während Rockefeller alles daransetzt, damit die CIA-Mordpläne und -morde nicht ans Tageslicht gezerrt werden.

Da wir Schweizer nur den politischen, den gesellschaftlichen Dschungel kennen, aber keinen richtigen Dschungel haben, müssen wir andere Methoden, andere Kampfaktiken erfinden. Und zuweilen fällt uns etwas ein. Zum Beispiel fiel den Winterthurern ein, einem Jungen Mann, einem gelernten Taxichauffeur, die Bewilligung, seinen Beruf auszuüben, nicht zu erteilen. „Taxifahrer erhalten die notwendige polizeiliche Bewilligung laut Gesetz nur, wenn sie einen guten Leumund besitzen und Gewähr für eine korrekte Berufsausübung bieten“. Das habe ich in der „Nationalzeitung“ gelesen. Und da habe ich auch gelesen, dass der betroffene junge Mann einige Male an politischen Demonstrationen teilgenommen hatte. Gilgen macht Schule. Nun ja, er ist schliesslich Erziehungsdirektor des Kantons Zürich. Etwas muss ihm ja einfallen, und es fällt ihm immer wieder etwas ein. Bis er selbst fällt. Über seine eigenen monströs dummen Einfälle.

Doch zurück zu den „Marines“, die im „Dschungeltraining“ lernen, wie man Schlangen fängt und frisst: In der „Weltwoche“ las ich ein Gespräch mit einem PLO-Exekutivkomitee. Da steht die Frage (unter anderen): Wie stellt sich die PLO selbst zur Anwendung von Terror?“ Die Antwort: „Zuerst eine begriffliche Richtigstellung: Was Sie Terror nennen, nennen wir militärischen Kampf ... Wir haben aber nie Waffen getragen, nur um zu töten. Die Palästinenser haben mehr als 25 Jahre lang gewartet, sie warteten ruhig und geduldig und versuchten, der Welt ihr Anliegen zu erklären. Aber sie fanden keine Hilfe, und darum begannen sie Waffen zu tragen, um so zu ihrem Recht zu kommen ...“

Präsident Ford (USA) sei, las ich einige Tage früher, ein beinahe populärer Mann geworden. Seine Heldentat? Er hatte den Mut, in Ostasien seine zurzeit arbeitslose Bomberflotte gegen feindliche Schnellboote einzusetzen. Die hatten nämlich ein amerikanisches Spionageschiff gekapert. Dieses allerdings - plus Mannschan - wieder freigegeben. Dennoch liess Ford bombardieren. Auf ein paar hundert ostasiatische Matrosen kam es ja auch nicht mehr an.

Es erinnert an das Jahr 1945. Alle Welt wusste, „dass Japan bereit war, die Kapitulation zu unterschreiben. Einzige Bedingung: Ihr Kaiser soll auf seinem Thron bleiben dürfen. Dennoch befahl der damalige US-Präsident Truman, Hiroshima und Nagasaki mit Atombomben zu zerstören.

Terror? Nicht doch. Freunde. Terror muss genau und differenziert interpretiert werden. Terror ist, wenn der andere das tut, was wir selbst tun. Terror ist, wenn die Warschau-Pakt-Staaten zum Beispiel die CSSR besetzen. Es ist kein Terror, wenn die USA jahrelang Millionen von Menschen in Südostasien töten. Es ist kein Terror, wenn die US-Army in Deutschland die amerikanische Zone permanent besetzt hält. Terror ist, wenn die Russen Streitkräfte in der DDR etablieren.

Und es ist kein Terror, wenn unser Ständerat (eine einzige Frau dabei) die Fristenlösung ablehnt. Die Schweiz, las ich in den Zeitungen, brauche dringend Kinder. Wozu wohl? Allerorten werden Fabriken geschlossen, andere führen Kurzarbeit ein, wieder andere gehen in Konkurs. Braucht das EMD Kinder? Brauchen wir „Marines“? Die allenfalls gegen rebellierende Arbeitslose eingesetzt werden könnten? Nicht verzagen, Mörgeli

oder Gnägi fragen! Und wenn die beiden wackeren Leidgenossen es nicht wissen, die Christdemokraten, Furgler & Co., wissen es sicher.

Terror: Ein Schweizer Chemiekonzern, lese ich im „Vorwärts“, hat eine „Weisung“ zum Thema „Teilnahme an illegalen oder unerwünschten Aktionen“ herausgegeben. Datum: 12.6.1975. „Unter illegalen oder unerwünschten Aktionen sind z. B. zu verstehen: Aktionen, die gegen öffentliches Recht verstossen (wie z.B. nicht bewilligte Demonstrationen, Besetzung von privatem oder öffentlichem Eigentum etc. sowie kriminelle Handlungen aller Art).“ Und: „Unbezahlter Urlaub für die Teilnahme an illegalen oder unerwünschten Aktionen ist nicht gestattet“.

Das ist nicht Terror. Wenn unsere grössenwahnsinnigen Militärführer in Zürich während eines ganzen Nachmittags demonstrieren und den gesamten Verkehr lähmen, ist der unbezahlte Urlaub zu bewilligen, wenn nicht gar ein bezahlter Urlaub. Wer weiss, ob nicht Northrop mit den Schmiergeldern diese sagenhaft teuren Demonstrationen bezahlt? Nicht verzagen, Mörgeli fragen!

Es regnet noch immer!

Das Konzept, 25.9.1975.